

18 Jahre alter  
am Montag im  
gefährte Weise  
generators be-  
zogen herunter-

In Bayreuth  
ger Junge mit  
und die Augen  
darauf an den

**Bebe**

markt ließ eine  
werte waren zu  
er zu 189 (187),  
198,75 (197,5),  
145) und Knorr

hr 4 Dänen, 2  
nisch, 16 Läufer,  
Stiere 350-590,  
30-350, Läufer

inem Kapital  
Firma Reederei  
h. H. ein Unter-  
schiff mit Binnen-  
im Bereich der  
befassen will.  
Stuttgart, be-

offen, sogt. Angelge-  
reiliche Dr. A. Güllig

man? Glaubt  
igen? Tut er

trnegger über-

geht wieder  
briger. Die-

h schon oben.

ergeffen."

r, den lang-

Rebensache".  
der Margret

du müßt ihm  
germ!"

berbricht sie der

das gern. Do

die Hauptfach

trnegger nicht

edenfalls muß

je geht. Wenn

in. Packt dein

er dir nie eine

Margret den

Mekuna folgt.)

**saure**

Gicht, Rheuma,  
akutarrh, sowie  
alkalium, Saures  
Nieren- u. Nieren-  
schlechten  
Ma

**gestivus**

ermann

sich ein Heft-  
bermäßige Ham-  
vennt, das Blut-  
igt u. den Magen  
Die wohlwunde  
bald festgestellt.  
in Apoth.u.Drog.

**berkehrs-**

**ndung**

sgabe 1941  
30 s bel  
bdung Kaiser.

# Der Gesellschafter

Antisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckmaschinen: „Gesellschafter“ Nagold / Volksdruckerei: Stuttgart 6113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreisratkassa Calw Hauptwagelstraße Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ober-  
bezen Raum 6 Wfa. Stellenanzeige, 11. Anzeigen,  
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 6 Wfa.  
Text 24 Wfa. Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an vorgeliebener  
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.  
Anzeigen-Aannahmelokal ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 273

Donnerstag, den 20. November 1941

115. Jahrgang

## Deutsche Luftwaffe unentwegt im Angriff

Panzer- und Transportzüge, Truppenansammlungen und Stellungen im Bombenhagel  
Sechs bolschewistische Divisionen verloren in drei Tagen ihre gesamte Panzerkampfkraft

**DRS.** Berlin, 19. Nov. Die deutsche Luftwaffe war am 18. November an der gesamten Ostfront wiederum ununterbrochen im Angriff. Eine Reihe sowjetischer Flugplätze lag im deutschen Bombenhagel. Eine große Zahl sowjetischer Flugzeuge wurde zerstört oder einschlachtbar gemacht.

Im Raum um Moskau wurden Eisenbahnlagen angegriffen, hierbei gelang es, einen Panzerzug zu vernichten. Ein weiterer Panzerzug, acht Transportzüge und einige Lokomotiven wurden schwer beschädigt oder zerstört.

Auch im nördlichen Kampfabchnitt, besonders östwärts von Ljowin, griff die deutsche Luftwaffe mehrere Eisenbahnstationen an und unterbrach sie. Vier Transportzüge fielen den deutschen Bomben zum Opfer. Andere Kampfverbände der deutschen Luftwaffe bombardierten im gleichen Kampfraum Truppenansammlungen und Artilleriestellungen der Bolschewisten und brachten ihnen einschneidende Verluste an Mannschaften und Material bei.

Im Südbahnabschnitt richteten sich die Angriffe deutscher Flugzeuge gegen den Hafen von Sewastopol, wobei ein Transporter mittlerer Größe schwere Beschädigungen erlitt. Auch in diesem Kampfabchnitt wurden Eisenbahnlagen unterbrochen und dabei fünf Transportzüge beschädigt und zum Stehen gebracht.

**DRS.** Berlin, 19. Nov. An einigen Abschnitten der Ostfront läßt sich die Wetterlage neue Angriffsoptionen zu. Schon die ersten Berichte von diesen Kampfhandlungen geben ein Bild neuer Erfolge. Wenn in den letzten drei Tagen 10 000 Gefangene gemacht wurden, dann bedeutet das die Zerschlagung mindestens einer Sowjetdivision. Wenn im gleichen Zeitraum 171 Panzerpanzer vernichtet wurden, dann besagt diese Zahl, daß etwa 6 bolschewistische Divisionen ihre gesamte Panzerkampfkraft verloren haben.

### Panzerkämpfe im mittleren Abschnitt

64 Sowjetpanzer vernichtet — Alle Gegenstände des Feindes zerbrochen vor den deutschen Linien — Schiffsziele bei Leningrad und Sewastopol unter wirkungsvollem Artilleriefeuer — Neue Erfolge unserer Luftwaffe

**Berlin, 19. Nov.** An der Kampftruppe der deutschen Truppen und an der Stärke der deutschen Waffen zerbrachen auch am 18. November alle Gegenstände der Sowjets auf die deutschen Linien an der Ostfront.

Im mittleren Abschnitt unternahmen die Bolschewisten in den Nachmittagsstunden des Dienstags einen Panzerangriff gegen eine Ortschaft, die vorher von den Truppen einer deutschen Division genommen worden war. Die anrückenden Sowjets verbluteten sich im deutschen Feuer und verloren in kurzer Zeit 27 Panzerkampfwagen. Die Besetzung eines Flakgeschützes ließ einen 52-Tonnen selbsttätig auf 80 Meter Entfernung heran kommen und vernichtete ihn.

In einem anderen Divisionsbereich des gleichen Abschnitts ließen deutsche Panzer am 17. November auf sowjetische In diesen Panzerkämpfen, die sich bis zum Vormittag des 18. November hinzogen, wurden weitere 23 Panzer, darunter zwei mit einem Gewicht von 52 Tonnenn und fünf von 34 Tonnenn, abgeschossen. Im Verlauf des Nachmittags wurden bei weiteren Kampfhandlungen im gleichen Abschnitt 13 Sowjetpanzer erbeutet oder vernichtet, und 14 Geschütze fielen in deutsche Hand.

Wie bei diesen Kampfhandlungen waren Batterien des deutschen Heeres auch an anderen Stellen mit guten Ergebnissen tätig. Während es einer Batterie einer schweren Artillerieabteilung bereits am 14. November gelang, einen sowjetischen Festballon über den bolschewistischen Stellungen von Leningrad abzuschießen, war eine andere Batterie bei Leningrad am 18. November wiederum im Kampf gegen Schiffsziele erfolgreich. Ein in der Fahrtrinne Leningrad-Kronstadt im Eis festgefahrener 1200-Tonnen großer Truppentransporter wurde wirkungsvoll unter Feuer genommen, so daß die eingeschifften Sowjettruppen, etwa 600 Mann, das Schiff verlassen mußten und über das Eis zu entkommen versuchten. Sie gerieten dabei in das stärkere Feuer der deutschen Artilleristen und erlitten schwere Verluste. Auch die vor Sewastopol eingesetzte schwere Heeresartillerie konnte am 17. November erneut einen bolschewistischen Transporter durch mehrere Treffer versenken.

Die deutsche Luftwaffe hatte auch am 18. November zur Unterstützung der Heeresoperationen um Sewastopol härteste Kräfte eingesetzt. Beschießungen und Häfen lagen mehrfach in der anhaltenden Wirkung deutscher Bomben. Weiter wurden auf zwei sowjetischen Besorgungsschiffen schwere Treffer erzielt und ein Sprengstofflager durch schwerkalibrige Bomben zu einer gewaltigen Explosion gebracht.

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Neue erfolgreiche Angriffe an der Ostfront im Gange — Heftige Explosionen bei Luftangriffen auf die Festung Sewastopol — Häfen und Versorgungsbetriebe auf der britischen Insel bombardiert

**DRS.** Aus dem Führer-Hauptquartier, 19. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront sind neue erfolgreiche Angriffe im Gange. Bei den Kämpfen der letzten drei Tage wurden über 10 000 Gefangene eingebracht und 171 Panzerkampfwagen vernichtet.

Durch Luftangriffe auf die Festung Sewastopol entstanden in Werften und Sprengstofflagern heftige Explosionen. Im Hafen wurde ein großer Frachter durch Bombenwurf beschädigt.

Kampflinienge bombardierten in der letzten Nacht militärische Anlagen in Moskau und Leningrad sowie rückwärtige Verbindungslinien des Feindes im mittleren Frontabschnitt.

Auf der britischen Insel belegte die Luftwaffe in der Nacht zum 19. November Häfen und Versorgungsbetriebe vor allem an der Ostküste mit Bomben schweren Kalibers.

In der Zeit vom 9. bis 15. November verloren die sowjetischen Luftstreitkräfte 232 Flugzeuge. Davon wurden 122 in Luftkämpfen, 44 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 24 eigene Flugzeuge verloren.

### Vergeblüche sowjetische Gegenangriffe im Donezbecken

**Berlin, 19. Nov.** Im Donezbecken gelang es den Bolschewisten nicht, das erfolgreiche Vordringen der deutschen Truppen durch Gegenangriffe, die von Panzern und Flugzeugen unterstützt waren, aufzuhalten. In den Kämpfen einer deutschen Division wurden nach bisherigen Meldungen 10 Sowjetpanzer, darunter zwei schwere, vernichtet und etwa 1500 Gefangene eingebracht. Im benachbarten Divisionsabschnitt erlitten die Bolschewisten bei ebenfalls vergeblichen Gegenangriffen starke Verluste. Nach Abschluß der Kämpfe wurden auf dem Gefechtsfeld vor den deutschen Linien über 300 Tote festgestellt, nachdem während der Kampfhandlungen über 700 Gefangene eingebracht worden waren. Im Bereich des gleichen Abschnitts wurden verschiedene sowjetische Luftklärungsflugzeuge, davon eines durch Soldaten einer deutschen Luftklärungsabteilung, durch Infanteriewaffen abgeschossen.

Deutsche Spähtrupps, die am 18. November zur Ueberwachung der Rückengebiete des Lado-gajee eingeleitet waren, keilten etwa 5 Kilometer vom Ufer entfernt zwei Frachtschiffe fest, auf die sich sowjetische Truppen zurückgezogen hatten. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, in dessen Verlauf beide Schiffe in Brand geschossen wurden.

In der Nacht zum 19. November griffen deutsche Kampfflugzeuge kriegerische Ziele in Moskau mit Erfolg an. Neben mehreren kleineren Brandherden wurde ein harter Brand beobachtet, der im Laufe der Nacht große Ausdehnung annahm. Gleichzeitig bekämpften kleinere Verbände von Kampfflugzeugen Straßen und Eisenbahnlagen um Moskau, auf denen der Feind im Schutze der Nacht keinen Nachschub an die Front führte.

Drei feindliche Flugzeuge griffen am 18. November in einem Abschnitt der Ostfront ihre eigenen Stellungen an und bombardierten sie heftig. Es ist bemerkenswert, daß in diesem Abschnitt seit Tagen überhaupt keine Kampfhandlungen stattgefunden haben. Bei den Angriffen, die ihre eigenen Stellungen so heftig mit Bomben besaßen, handelte es sich wahrscheinlich um kurz ausgebildete Flugzeugbesatzungen, die feinerer Erfahrungen bedürfen.

### Sechs neue Ritterkreuzträger

**DRS.** Berlin, 19. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalleutnant von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Neuser, Sär-

## Symbolischer Akt auf der Prager Burg

Feierliche Besichtigung der Krönungskleinodien durch den stellvertretenden Reichsprotektor und den Staatspräsidenten

**DRS.** Prag, 19. Nov. Am Mittwochnachmittag fand in der Wenzelskapelle des Reichsdomes eine Besichtigung der böhmischen Krönungskleinodien durch den stellvertretenden Reichsprotektor, H.-Obergruppenführer General der Polizei Seydritsch, und dem Staatspräsidenten Dr. Emil Hacha statt. Dr. Hacha richtete an den heilw. Reichsprotektor folgende Ansprache:

Am 15. März 1939 habe ich dem Führer Adolf Hitler die Länder Böhmen und Mähren in den Schutz des großdeutschen Reiches gegeben. Der Führer hat sie als Protektorat Böhmen und Mähren ins Reich eingebracht. Die in der Wenzelskapelle des Reichsdomes zu Prag aufbewahrten Krönungskleinodien sind die Beispiele der Treue Böhmen und Mähren zum Reich. Am 15. März 1939 hat das Reich — von dem einst die Würde der böhmischen Könige herkam — auch den Schutz dieser Insignien und damit die Schlüsselgewalt übernommen.

Herr Reichsprotektor! Ich übergebe Ihnen als dem Bevollmächtigten des Führers im Protektorat die in meinem Besitz befindlichen vier Schlüssel zur Krönungskammer!

Herr Staatspräsident!  
Als Bevollmächtigter des Führers im Protektorat übernehme ich die mir dargelegten Schlüssel und damit den Schutz des Insignien.

Major Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst L. Kommandeur eines Schützenregiments; Major Ritter, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Major G. d. l. Abteilungs- und Kompaniechef in einem Panzerregiment; Oberleutnant B. l. e. Kompaniechef in einem Infanterieregiment und Feldwebel Kopp, Zugführer in einem Infanterieregiment.

Feldwebel Karl Kopp wurde am 18. Dezember 1914 in Böblingen in Württemberg geboren. Er wurde schon im Weltkrieg wegen besonderer Tapferkeit mit dem EK II ausgezeichnet. Im Kampf gegen die Sowjetunion tat er sich mehrfach durch heldenmütiges Draufgängertum hervor, so beim Angriff auf Kotro am 10. Juli 1941 und bei der Abwehr feindlicher Gegenangriffe in der folgenden Nacht. Am 15. Juli 1941 ging er bei Synica mit zwei Gruppen bei dem sowjetischen Einbruchversuch zum Gegenangriff über, trieb den Gegner in die Ausgangsstellung zurück, erbeutete mehrere MG's und machte zahlreiche Gefangene. Er wurde hierfür mit dem EK I ausgezeichnet. Am 1. September 1941 war Feldwebel Kopp während der Besetzungskämpfe zur Bildung des Kessels von Riem mit seinem Zug zur Aufklärung gegen Petrowka angeordnet. Er fand die dortigen Flussübergänge von überlegenem Feind besetzt und entschloß sich, ohne Unterstützung abzuwarten, die wichtigen Brücken sofort durch Handbreich zu nehmen. In heftigem Ansturm brach er mit seinen 21 Mann über die Brücken vor und nahm mehrere Offiziere und zahlreiche Sowjets gefangen. Durch sein entschlossenes Vorgehen gelang es ihm, die zur Sprengung vorbereiteten Brücken unverfehrt in die Hand zu bekommen. Dadurch wurde es der Division möglich, den Ring östwärts Riem zusammen mit der von Südosten kommenden Panzerdivision zu schließen.

### Ritterkreuz für hervorragende Tapferkeit

**Berlin, 19. Nov.** Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant S. l. e. u. Batteriechef in einem Flakregiment, Oberleutnant Hans Schibau, am 17. November 1915 in Marienwerder/Preußen geboren, zeichnete sich im Weltkrieg vor allem beim Halten eines strategisch wichtigen Brückenkopfes durch hervorragende Tapferkeit aus. In den letzten achtjährigen Kämpfen um diesen Brückenkopf gelang es der Batterie dank der hervorragenden Führung ihres Batteriechefs, 21 Panzer zu vernichten. Bei einem Durchbruch überschwemmter feindlicher Panzer an anderer Stelle der Front sprang Oberleutnant Schibau nach dem Heldentod des Geschützführers selbst als Ersatz ein und vernichtete zwei der angreifenden Panzer.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Erbitterte Verteidigungskämpfe bei Gondar — Die Briten überall zurückgeworfen

**DRS.** Rom, 19. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:  
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:  
Die britische Luftwaffe unternahm Einflüge auf Kasabl und Brindisi. Opfer sind nicht zu beklagen. Die angerichteten Schäden sind unbedeutend.  
An den Fronten von Tobruk und Sollum lebte Feuerbereitschaft unserer Artillerie.  
In Luftkämpfen über der Cyrenaika schossen unsere Jäger zwei feindliche Flugzeuge ab. Ein großes englisches Flugzeug wurde von deutschen Jägern zur Landung innerhalb unserer Linien gezwungen. Die 16 Mitglieder der Besatzung wurden gefangen genommen.  
Im Frontabschnitt von Gondar unternahm der Gegner nach Luftangriffen, die vom Morgenrauschen bis Sonnenuntergang andauerten, erneut heftige Angriffe auf einige unserer Stellungen. Nach erbitterten Verteidigungskämpfen von Mann gegen Mann waren unsere tapferen Truppen überall die Angreifer zurück, die schwere Verluste erlitten und Waffen und Verwundete auf dem Kampfplatz liegen.

### Symbolischer Akt auf der Prager Burg

Feierliche Besichtigung der Krönungskleinodien durch den stellvertretenden Reichsprotektor und den Staatspräsidenten

**DRS.** Prag, 19. Nov. Am Mittwochnachmittag fand in der Wenzelskapelle des Reichsdomes eine Besichtigung der böhmischen Krönungskleinodien durch den stellvertretenden Reichsprotektor, H.-Obergruppenführer General der Polizei Seydritsch, und dem Staatspräsidenten Dr. Emil Hacha statt. Dr. Hacha richtete an den heilw. Reichsprotektor folgende Ansprache:  
Am 15. März 1939 habe ich dem Führer Adolf Hitler die Länder Böhmen und Mähren in den Schutz des großdeutschen Reiches gegeben. Der Führer hat sie als Protektorat Böhmen und Mähren ins Reich eingebracht. Die in der Wenzelskapelle des Reichsdomes zu Prag aufbewahrten Krönungskleinodien sind die Beispiele der Treue Böhmen und Mähren zum Reich. Am 15. März 1939 hat das Reich — von dem einst die Würde der böhmischen Könige herkam — auch den Schutz dieser Insignien und damit die Schlüsselgewalt übernommen.

Herr Reichsprotektor! Ich übergebe Ihnen als dem Bevollmächtigten des Führers im Protektorat die in meinem Besitz befindlichen vier Schlüssel zur Krönungskammer!

Herr Staatspräsident!  
Als Bevollmächtigter des Führers im Protektorat übernehme ich die mir dargelegten Schlüssel und damit den Schutz des Insignien.

### Symbolischer Akt auf der Prager Burg

Feierliche Besichtigung der Krönungskleinodien durch den stellvertretenden Reichsprotektor und den Staatspräsidenten

**DRS.** Prag, 19. Nov. Am Mittwochnachmittag fand in der Wenzelskapelle des Reichsdomes eine Besichtigung der böhmischen Krönungskleinodien durch den stellvertretenden Reichsprotektor, H.-Obergruppenführer General der Polizei Seydritsch, und dem Staatspräsidenten Dr. Emil Hacha statt. Dr. Hacha richtete an den heilw. Reichsprotektor folgende Ansprache:  
Am 15. März 1939 habe ich dem Führer Adolf Hitler die Länder Böhmen und Mähren in den Schutz des großdeutschen Reiches gegeben. Der Führer hat sie als Protektorat Böhmen und Mähren ins Reich eingebracht. Die in der Wenzelskapelle des Reichsdomes zu Prag aufbewahrten Krönungskleinodien sind die Beispiele der Treue Böhmen und Mähren zum Reich. Am 15. März 1939 hat das Reich — von dem einst die Würde der böhmischen Könige herkam — auch den Schutz dieser Insignien und damit die Schlüsselgewalt übernommen.

Herr Reichsprotektor! Ich übergebe Ihnen als dem Bevollmächtigten des Führers im Protektorat die in meinem Besitz befindlichen vier Schlüssel zur Krönungskammer!

Herr Staatspräsident!  
Als Bevollmächtigter des Führers im Protektorat übernehme ich die mir dargelegten Schlüssel und damit den Schutz des Insignien.

### Sowjet-Antwort auf japanischen Protest

**DRS.** Tokio, 19. Nov. Im Zusammenhang mit dem Untergang der „Rebi Maru“ gab Außenminister Togo vor dem Unterhaus bekannt, daß auf den japanischen Protest eine unbedrückende Antwort der Sowjets eingegangen sei, in der in Abrede gestellt werde, daß es sich bei den Treibminen um Sowjetminen gehandelt habe. Er habe daher dem Sowjetbotschafter erklärt, daß die japanische Regierung derartige unaufrichtige Antworten nicht annehmen könne. Abschließend betonte Togo die Entschlossenheit Japans, effektive Schritte zu unternehmen, um Japans Recht zu wahren.

### Churchills Atlantik-Bluff enthält

**Illusionen der „Atlantik-Charta“ endgültig begraben**  
 DRB Berlin, 19. Nov. Churchill hat am Dienstag vor dem Unterhaus seine Erklärung vom 9. September bestätigt, daß England keineswegs gewillt ist, den unterdrückten Völkern die oft in Aussicht gestellte Selbständigkeit zu gewähren.  
 Der Kriegsvoersprecher wurde von dem Abgeordneten Leah gefragt, ob er die weitverbreitete öffentliche Unzufriedenheit wegen der minderen Rechtsstellung der Bevölkerung von Indien, Burma, Palästina usw. unterrichtet sei und „eine demokratische Erklärung in Übereinstimmung mit der Atlantik-Charta abzugeben bereit wäre.“

Churchill erwiderte, daß er seiner Erklärung vom 9. September „nichts hinzuzufügen habe“.  
 Damals hatte er in einer längeren Rede vor dem Unterhaus dargelegt, daß die Atlantik-Bluff wirklich nur ein Bluff für Dumme war, eine „demokratische“ Bauernfängerei für jene, die sich durch das Theater des Roosevelts-Churchillschen Atlantik-Treffens blenden ließen. Die geschnittenen Indier, Araber und vor allem die Burmesen hatten neue Hoffnungen schöpfen zu können geglaubt. Aber wie eine kalte Dusche kam aus London die Antwort Churchills auf ihre Freudenillusionen, aus der hervorging, daß die Atlantik-Vereinbarung nur zur Irreführung europäischer Völker bestimmt war, nicht aber für die Slaven Englands galt. Sie wurden getötet mit den zahllosen, bereits vorliegenden britischen Versprechungen, deren Wirklichkeitswert gerade die Indier, Burmesen und Araber seit Weltkriegszeiten erprobt hätten. Der Ministerpräsident von Burma hat sich später dann noch persönlich in London eine Schußur geliebt.

England denkt gar nicht daran, den ausgebeuteten Völkern seines Weltreiches Selbständigkeitsrechte zu geben, geschweige denn die Freiheit — das ist jetzt endgültig beschlossen. Damit ist auch der Sinn der „Atlantik-Charta“ als eines erst jüdischen Igitationsmanövers der Kriegsvoersprecher Churchills und Roosevelts abermals entlarvt.

### Ramen versenkter Dampfer

**Von 15 aus einem Seitzug herausgeschossenen Schiffen 10 festgestellt**

Neuport, 19. Nov. Aus Neuporter Reedereireisen werden die Namen von sieben weiteren als versenkt gemeldeten Schiffen bekannt, die im letzten Monat aus einem 53 Schiffe starken Seitzug herausgeschossen wurden. Torpediert wurden danach die früher norwegischen, in englischem Dienst fahrenden Frachter „Via“ (1583 BRZ) und „Griffin“ (6506 BRZ), der frühere norwegische Tanker „Solita“ (6348 BRZ), der Britenfrachter „Peterton“ (3221 BRZ), der frühere dänische Dampfer „Bornholm“ (3177 BRZ) sowie der unter britischer Flagge fahrende griechische Frachter „Coros“ (5283 BRZ) und der in USA-Gezick befindliche Panama-Tanker „Teague“ (9632 BRZ). Die beiden letzten waren bereits als versenkt gemeldet worden. Insgesamt sind jetzt, wie die USA-Nachrichtengenerierung Associated Press meldet, 10 der torpedierten 15 Schiffe identifiziert worden. In Neuport ist der britische Kreuzer „Caradoc“ (4180 Tonnen) und in Charleston die Korvette „Danthos“ zu Wiederherstellungsarbeiten eingelaufen, meldet Stefani aus Neuport.

### Der englische Empire-Generalstab neu befehligt

Genf, 19. Nov. General Sir John Dill, der Chef des Generalstabes des Empires, erhält zum 25. Dezember, seinem 60. Geburtstag, seinen Abschied. Sein Nachfolger ist, wie Reuters meldet, General Sir Alan Brooke, der Oberkommandierende der Heimatstreitkräfte. Dill wurde zum Feldmarschall ernannt und geht als Gouverneur nach Bombay. Sir Henry Pownall, der stellvertretende Chef des Empire-Generalstabes, wurde für eine besondere Anstellung ausersehen. Sein Nachfolger ist Generalmajor Aye, der 45 Jahre alt ist.

### „Kulturstaten“ der Bolschewiken

**Gräber englischer Schiffsbrücker gehändelt**

DRB Helsinki, 19. Nov. Die illustrierte Wochenzeitung des finnischen Schutzkorps „Hakkapelitita“ veröffentlicht unter dem Titel „Illustrierter Brief an den Erzbischof von Canterbury“ eine Probe sowjetischer Graßhändlung, die, wie das Blatt schreibt, besonders die Engländer interessieren dürfte, da es sich hierbei um die auf einer finnischen Insel lebenden Gräber der um Leben gekommenen Besatzung des englischen Torpedobootsperörders „Berulam“ handelt. Die „Berulam“ kreuzte im Jahre 1919 vor Kronstadt, um zusammen mit anderen Kriegsschiffen die sowjetische Flotte zu bewachen, und lief dabei auf eine eigene Mine. Die Engländer fanden auf einer kleinen finnischen Insel bei Koinisto eine würdige Grabstätte, die von der Familie des dortigen finnischen Leuchtturmwärters Jahr für Jahr gepflegt wurde.  
 Im Moskauer Zwangsrieden wurde die Insel an die Bolschewiken abgetreten. Als die Finnen jetzt dieses Gebiet zurückeroberten, fanden sie die Gräber der Engländer von den Bolschewiken verunreinigt. Die Grabsteine waren, wie aus den beigelegten Bildern ersichtlich ist, zerstört und teils als Bausteine benutzt worden. Angefichts dieser Zeugnisse äußert das Blatt seine Enttäuschung darüber, daß man in den englischen Kirchen jetzt für den Erfolg der bolschewistischen Waffen betet und daß das Haupt der anglikanischen Kirche selbst die Todesfeinde des Christentums in seinen hohen Schutz genommen habe.

### Fünfjähriges Bestehen der portugiesischen Legion

DRB Lissabon, 19. Nov. Im Rahmen der Feiern anlässlich des fünfjährigen Bestehens der portugiesischen Legion hielt Dr. Domingos Mascareñas im portugiesischen Staatsradio eine Rundfunkrede, in der er den Satz prägte: „Die Legion war nötig, damit man ihrer niemals benötigte.“  
 Dr. Mascareñas führte u. a. aus: „Der Legionär verpflichtete sich, den Kommunismus auf allen Gebieten zu bekämpfen, und von dieser Verpflichtung entbindet ihn nicht die Tatsache, daß die kommunistischen Flammen nicht mehr vor unserer Tür faulen, noch daß einige im guten Glauben oder nicht der Meinung sind, daß die Flammen jetzt blau oder gelb brennen, und noch viel weniger die Tatsache, daß die Sowjetunion in ihren letzten Tagen siegt mit zerbrochenen Klauen und, aus tausend Wunden blutend, von einem unerbittlichen und rührenden Feind gehegt. Selbst wenn die moskowitzische Hydra tödlich verwundet sein sollte, darf unsere Wachsamkeit gegen den Kommunismus nicht nachlassen. Das Volkstrum könnte die Welt dermaßen verpesten, daß selbst nach seiner Vernichtung das Uebel fortzuwachen bliebe.“  
 Der Kommunismus ist der große Hebel des russischen Imperialismus, aber er ist noch mehr als das. Er ist eine Doktrin, die von sich aus leben und selbst dann noch nicht wieder gützumachenden Schaben anrichten kann, wenn Rußland seine imperialistischen Träume verrinnen läßt.

### Deutsche Lazaretttschiffe auf der Donau

Eine besondere Art von Lazarettschiffen besetzt die deutsche Besatzung in den Passagierdampfern der Donauschiffahrtsgesellschaft. Die für die mehrtägigen Reisen mit allem Komfort aus-

gerüsteten Schnelldampfer dienen heute, wie auch schon während des Balkanfeldzuges, dem Transport verwundeter Soldaten. Besonders für Schwerverletzte bedeutet diese Fahrt in die Heimat ein erleichterndes Erlebnis auf dem breiten Rücken der Donau, für Leichtverwundete ist sie zugleich eine Erholung. Bisher hatten diese Lazaretttschiffe, von der unteren Donau kommend, ihre Vorräte dort ergänzt, wo es die Intendantur vorschrieb. Wenn aber aus irgend welchem Grunde unterwegs das Trinkwasser ausgeht, so muß eben außerplanmäßig getankt werden. Zu diesem Zweck ließ ein Lazaretttschiff die Stadt Apatin in der von Deutschen nicht besetzten Banat an. Wie ein Vauflieger verbreitete sich die Kunde unter der Bevölkerung, und zugleich mit dem erforderlichen Trinkwasser erhielt das Schiff Schätze, wie sie nur der goldene Boden Südungarns hervorbringt. Die Apatiner bedauerten nur, auf die Ankunft des Schiffes nicht vorbereitet gewesen zu sein, und nahmen dem Kapitän das Versprechen ab, bei seiner nächsten Fahrt donauaufwärts schon von Reuajah aus die Apatiner Bevölkerung zu verpfänden. Seltsamer weiß man in Apatin schon einige Stunden vorher, wann ein deutsches Lazaretttschiff erwartet werden kann, und bei seinem Eintreffen stehen nicht nur Hunderte von Menschen am Landungssteig der Donau, sondern auch die dazugehörigen Körbe mit Trauben, Hühnern, Enten, Gänjen, Eiern, Obst, Wein und allem, was die hausfrauliche Kunst hervorzubringen vermag. Frisch und bunt wie die Blumen, die sie zu den Krankenbetten tragen, sind die Apatiner Mädchen, und die Leichtverwundeten, die den Aufenthalt zu einem Plauderhäudchen an Land benutzen, behaupten sogar, sie seien so süß wie das Gebäck, das ihnen die Mütter mitgegeben haben. Inzwischen ist die Kunde von dem Anlegen des Schiffes auch in andere deutsche Ortschaften gedrungen, und nicht nur die Spentianer und Koluter haben sich in den telefonischen Meldedienst von Reuajah einschalten lassen, die ganze westliche Banat wetteifert darin, denjenigen einen Teil ihres Dankes abzutragen, die aus Ungarn vor der Bedrohung durch den Bolschewismus gerettet haben. Allein die Koluter Frauenschaft rückte vor kurzem hoch zu Wagen an mit 100 Stück Geflügel, 1000 Eiern, 24 Zentner Mehl, 12 Zentner Bohnen, Zwiebeln und Gries, mit unheimlichen Mengen Gebäck, Butter, Fett, Speck, Seife, Käse, Honig, Marmelade und sieben schweren Schinken. So viel konnte der Schiffslosh beim besten Willen nicht aufnehmen und den Koluter Frauen blieb nichts anderes übrig, als einen Teil in Apatin zu lassen, um ihn dem nächsten Schiff mitzugeben.

### Der USA-argentinische Fleischkonkurrenzkrieg

Riga, 19. Nov. Die Beantwortung von Sendungen argentinischer Fleischkonserven durch die USA-Herrenintendantur, die die öffentliche Meinung und vor allem die Wirtschaftstreibe Argentiniens auf das höchste bewegt, hat das argentinische Landwirtschaftsministerium zu einer neuen Stellungnahme veranlaßt. Das Ministerium teilte u. a. mit, daß sogar die USA-Ganitätsbehörden, die die argentinischen Sendungen im Konsulatswesen untersuchen hätten, das Fleisch als einwandfrei festgestellt hätten. Die Schädigungen hätten daher nur nachträglich, vielleicht während des langen Eisenbahntransports, entstehen können. Eine andere Ursache könnte die unangebrachte Behandlung der Verkaufsstellen nach der Unterlassung durch die USA-Behörden sein. Jedenfalls rebe sei, daß die Fleischsendungen in Buenos Aires unter ständiger Ueberwachung im besten Zustand verschifft worden seien.  
 In der argentinischen Öffentlichkeit hat die publizistische Herausforderung des unliebsamen Zwischenfalls durch die USA-Presse so kurz nach dem Abschluss des Handelsvertrages erhebliches Mißfallen erregt. Man ist sich durchaus klar darüber, daß es ausschließlich die Gegnerschaft der USA-Beziehler gegen den Abfall von argentinischem Fleisch in den Vereinigten Staaten ist, die zu den seltsamen „Beantwortungen“ geführt hat.

### Polen exerzieren Bauarbeit

**In einem Baubüro der Deutschen Arbeitsfront**  
 Die Deutsche Arbeitsfrontsreporter schreibt:  
 RSK Wir schauen fast mit unsemem Pta über die schlaglichterüberfüllten Nebentrassen des ehemals polnischen Raumes. Regenverhangen lag der Novembermorgen vor uns. Wie bei einem Torpedoboot in voller Fahrt spritzte die Supulle vor unsemern Wagen. Krähen trichen um entlaubte Bäume. Die wenigen Baueten links und rechts der Straße waren alles anbetete als ermutigend. Im Regenstiege tauchte vor uns ein zusammenhängender Gebäudelumpel auf. Wir hielten, um uns dort zu vergewissern, ob wir auf dem rechten Wege waren.  
 Nur schwer läßt sich der Gegenstand beschreiben, den wir erlebten, als wir das Gebäude betraten, in das durch das geöffnete Fenster der Regen hineintrieb. Ein Chor von Männerstimmen tönte uns entgegen, der immer nur einen Satz wiederholte. Dieser Satz fand zu seiner Umgebung so völlig außerhalb jeder Beziehung.

## Letzte Nachrichten

**Herzliche Anteilnahme des Duce am Tode Generaloberst Udeto**  
 DRB Berlin, 20. Nov. Der Duce hat dem Führer folgen des Botschaftsgramm übermittelt:  
 „Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen den Ausdruck meines schmerzlichen Beileids zum Tode des unvergesslichen Udeto übermittle. Als großer Krieger und aufrichtiger Freund Italiens wählte er unter uns viele Bewunderer und Freunde.“  
 Der Führer dankte in einem Telegramm.

**Deutschland liefert türkische Banknoten**  
 DRB Ankara, 20. Nov. Wie die türkische Zeitung „Mus“ mitteilt, sind die im Rahmen des jüngst abgeschlossenen deutsch-türkischen Wirtschaftsabkommens von der türkischen Regierung in Deutschland bestellten türkischen Banknoten zum Teil fertig gestellt, so daß mit dem baldigen Eintreffen einer Teilsendung in der Türkei gerechnet wird.

**Italienische Karte verzeichnet Fernbeben**  
 DRB Rom, 20. Nov. Das vom Jenerer Institut für Erdbebenforschung am Nachmittag des 18. 11. verzeichnete Fernbeben wurde auch von der Erdbebenkarte in Tarant verzeichnet, wo die Auslöschung der Instrumente 4 Stunden andauernden, als unmögliche Entfernung des Erdbebensentrums wird ebenfalls 2280 Km. angegeben.

**„Möge Gott ihm helfen.“**  
 Stalins Trinkpruch nach dem 37. Gafe

DRB Stockholm, 20. Nov. Reite Einzelheiten über das bolschewistisch-pinkoaktische Absichtsbündel in Moskau erzählt der Korrespondent des United Press Wallace. Wie er berichtet, seien bei dem Banfekt, das sieben Stunden gedauert habe, nicht weniger als 37 Trinksprüche gewechselt worden, bei denen nach sowjetischer Landesart jedesmal in ganzes Glas geleert wurde.

**Im Rezenzinkt des Reuels und unter Wirkung des Alkohols hätten die amnestierenden USA-Vertreter den blutrünstigen Diktator von gestern verjassen und einer von ihnen habe Stalin in einem Trinkspruch als „neuten alten Herrn“ (wörtlich: Rie old Gentleman) gefeiert.**

daß er bestensfalls komisch wirken mußte. Das Grinsen dieser Minuten sollte uns aber in den nächsten Stunden vergehen. Es wird dem ehrlichen Ausdruck Raumender Hochachtung vor einer Arbeitsleistung, die, einem großen Ziele dienend, hier vollbracht wird. Abgeschwächt durch den Regen hörten wir immer wieder die Worte: „Das ist ein Sieg für uns!“ Einen besseren Wegweiser hätten wir in diesem Augenblick nicht finden können. Wir waren keine zweihundert Meter von einem Bauübungsplatz der Deutschen Arbeitsfront entfernt.

Im heutigen Reichsgau Wartheland — ehemals zwei Jahrzehnte lang unter polnischer Mißwirtschaft — wurde bereits vor einem Jahr das erste Lager dieser Art errichtet. — Der Ruhmstehende kann nur schwer etwas unter dieser Bezeichnung vorstellen, hinter der sich eine Unsumme von Arbeit und Schwierigkeiten verbirgt. Aus der Masse der ungelerneten oder fremdbürgerlichen polnischen Arbeitskräfte geeignete Leute für die Durchführung der großen notwendigen Bauvorhaben herauszufinden, ist weit schwieriger, als es sich selbst der Nachmann vorstellen vermag. Dennoch — oder vielleicht gerade deshalb — sind in dem letzten Jahr in allen Teilen dieses Gauens weitere 2 Lager dieser Art entstanden.

### Vacht Wochen in ordentlicher Vehrre

40 bis 50 Männer, ausschließlich Polen, sind in jedem Lager zusammengefaßt. Dort erhalten die weiter entfernt wohnenden Männer auch Unterkunft und Verpflegung. Vacht Wochen leben sie hier zusammen, um in dieser Zeit zu Hilfsmaurern oder Hilfszimmerern geübt zu werden.  
 Von dem Chor der 50 Männerstimmen angezogen und geleitet, sind wir auf dem Gelände des Bauübungsplatzes angelangt. Ein etwa 1000 Quadratmeter großer Hof, von Unterläufen und Schlechtwetterhalle umschlossen, tut „oh vor uns auf. Und da sehen wir auch die Männer selbst, im Halbkreis stehend, jeder einer Ziegelstein in der Hand, und immer den einen Satz wiederholend: „Jun-ki ist erkeint uns das alles sanlos. Aber dann finden wir doch, daß sehr viel Ueberlegung in dieser Methode steckt. Den werdenden polnischen Bauhilfsarbeiter werden gleichzeitig mit der Materialkenntnis die Grundbegriffe der deutschen Fachzeichnungen vermittelt.

### Jeder Handgriff wird exerziert

Die Grundlage dieser Umschulung ist eine nahezu exerziermäßige Form. Die Arbeitsvorgänge werden in Einzelphalen zerlegt. Jede dieser Phalen wird, wie beim Soldaten die Griffübung oder das Marschtempo, einzeln durchgeübt. — Gleichsam wie zur Betätigung der uns gegebenen Erläuterungen sehen wir die Männer, wie sie plötzlich Kellen schwingen und imaginäre Bewegungen machen, gleichsam als wollten sie Fuch in eine Mauerwand werfen. Wenig später werfen sie Ziegelsteine in die Luft und fangen sie wieder auf. Gerade, als wir vorübergehend den Übungsplatz verlassen, um uns die Unterläufe und Erdkrume anzusehen, heben sie in kleinen Trupps Galten auf und sehen sie auf gemeinsames Kommando taktmäßig wieder ab.

### Der Andrang der Freiwilligen ist groß

Die Arbeitsdisziplin ist alles! Säubliche Sachen- und Materialappelle schaffen in vielem erst einmal die psychische Grundlage für die Umschulung. Eine Schwalbe macht bekanntlich noch keinen Sommer, und in acht Wochen werden aus Landarbeitern, Bädern, Schutzmännern, Angestellten usw. noch keine vollwertigen Bauhilfsarbeiter. Aber dennoch wird das bestmögliche Ziel mit eigenem Fleiß erreicht. Für die wichtigsten Bauvorhaben stehen in der nächsten Zeit schon jetzt die Arbeitskräfte zur Verfügung, die über das notwendige Fachwissen verfügen, welches für die Ausbildung ihrer Tätigkeit vorausgesetzt werden muß. Dabei verdient hervorgehoben zu werden, daß die Zahl der Freiwilligenmeldungen von einem Lehrgang zum anderen gestiegen ist. Die vor-gesehenen Winterlehrgänge sind bereits heute vollbesetzt. Ein einfaches Prüfungssystem teilt die angeleiteten Bauhilfsarbeiter in drei Leistungsgruppen ein. Die erreichte Leistungsgruppe wird dem Bauunternehmer und dem Arbeitsamt gemeldet. Der einzelne Mann wird dann entsprechend eingesetzt. Die Bauübungs-lager werden im allgemeinen von zwei Vorklassen, Oberpolizierern oder Maurermeistern, die Angestellten der Deutschen Arbeitsfront sind, geführt.

Auch die Bauwirtschaft bezweifelte anfänglich den Erfolg der Ausbildungsmethode und hielt sich anfänglich zurück. Heute aber ist die Anforderung von betätigt ausgebildeten Kräften schon sehr groß und steigt immer mehr. Durch eine schärfere Auswahl der Teilnehmer konnten außerdem die Leistungsergebnisse laufend verbessert werden. Dabei spielt die berufliche Weiterbildung am kommenden Arbeitsplatz durch den Unternehmer oder seine Beauftragten eine entscheidende Rolle. Bisher wurden etwa 2000 polnische Hilfsmaurer und Hilfszimmerer angeleitet. Die Zahl wird bis zum kommenden Frühjahr auf 6000 gesteigert werden. Ein wesentlicher Beitrag für die Durchführung der kommenden großen Bauvorhaben wird also in diesen Bauübungs-lagern geleistet.

**Stalin sei darauhin sehr gerührt gewesen, habe sich schwankend erhoben, auf das Wohl Roosevelts getrunken, schließend habe der Priesterkönig dabei gefaselt: „Möge Gott ihm bei seiner Aufgabe helfen...“**

**50 Norwegen-Schiffe liegen in USA, seit Norwegische Seelen zurück nach Englandfahrt**

DRB Oslo, 20. Nov. Ueber die brutale Unmenschung norwegischer Seelen durch England und USA, veröffentlicht „Kritikposten“ bemerkenswerte Einzelheiten. Nach Berichten ausländischer Seelen, die kürzlich von USA zurückkehrten, liegen rund 50 norwegische Schiffe in USA, weil es nicht gelang, die Besatzung für die Todesfahrt nach England zu finden.

**Milliardenprogramm für die Hebung der ungarischen Landwirtschaft**

DRB Budapest, 20. Nov. In der Dienstagsitzung des Abgeordnetenhauses betonte Landwirtschaftsminister Bosku u. a., daß er einen Gehaltswort über das Milliardeninvestitionsprogramm zur Hebung der ungarischen Landwirtschaft einbringen werde.

**Drei Berräter hingerichtet.** Der 53 Jahre alte, zuletzt in Neß wohnhafte Adam Kollen ist vom Volksgerichtshof am 27. August 1941 wegen Vorbereitung zum Hochverrat zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt und am Mittwoch hingerichtet worden. Er hatte sich schon in der Zeit tiefster Erniedrigung Deutschlands, in den Jahren unmittelbar nach dem Versailles Diktat, führend als rheinischer Separatist betätigt. Jetzt war er wieder hochverräterisch tätig geworden. Weiter fand am Mittwoch die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilten Karl Spiegel aus Reichtal und Bruno Rajchle aus Brestlau hingerichtet worden. Sie hatten im Auftrag eines fremden Nachrichtendienstes Spionage gegen Deutschland getrieben.

# Aus Nagold und Umgebung

Froben gibt es zwei, darinnen sich der Mann bewähren muß: Bei der Arbeit recht beginnen, beim Genießen rechter Schluß!

20. November: 1917 Landeschlacht bei Cambrai.

### Die Lazarettoldaten wurden besucht

Wie allen Lazaretten unserer Gegend, hatten die Oberst Schaal, Kommandeur des hiesigen Wehrbezirks, Kreisleiter Würzler und Kreisfrauenvereinsleiterin Treutle auch den in Nagold untergebrachten Lazarettoldaten einen Besuch ab. Der Kommandeur besuchte am Vortage am Nachmittag im Anwesenheit von Ortsgruppenleiter Nassich und weiteren Gästen Stabs- und Oberarzt Dr. Langemann besuchte im Refektorium Lazarett der Wehrbezirkskommandeur, den Kreisleiter und die Gönner. Da die geschädigten Verwundeten und Kranken richtete Oberst Schaal eine herzlichste Anrede. Er überbrachte ihnen die Grüße der Heimat und wünschte ihnen eine baldige Wiederherstellung ihrer Gesundheit. Seitens der Kreisleitung bzw. der NSB wurde jedem Soldaten wie auch dem pflegenden Personal ein schönes Buch überreicht. Ferner wurden Unterhaltungsstücke u. a. m. zur Verfügung gestellt. Durch die NS-Frauenhilfe wurde jedem Lazarettoldaten ein kleines Paket mit frischem Obst, Karamelle und Gebäck ausgereicht. Es ist ganz erträulich, was die Heimat alles für ihre Verwundeten spendet! Ammenen von Obst sind aus unserer ganzen Nachbarschaft, nicht zuletzt aus Neilschhausen, bei der NS-Frauenhilfe eingegangen, die auch ausreichen, den Lazarettoldaten zu Weihnachten eine Freude zu bereiten. Die Besuchen wissen andererseits das Opfer der Heimat, den künftigen Ausbruch ihrer Verbundenheit mit ihren Soldaten, so sehr zu würdigen. Sie werden den geliebten Nachmittags wie in guter Erinnerung bewahren. Der Wehrbezirkskommandeur und der Kreisleiter beurlaubten ihren Aufenthalt in Nagold mit einem Besuch der Schwerverwundeten bzw. Schwerkranken auf ihren Zimmern und besuchten sie in obiger Weise.

### Wichtig für die Bauern

Ueber die Hauswirtschaften herrscht noch vielfach Unklarheit. Was die Sau zwei Zentner oder weniger, wird nur das wirkliche Gewicht auf der Waage angedreht. Ist das Schwein aber schwerer als 2 Zentner, so hat man von Uebergewicht bis zu 1.20 Zentner frei, während das Gewicht über 3.20 Zentner wieder eingerechnet wird.

Friedschätzungen finden im Kreis Calw jeden Montag statt und zwar in Altschwarzenbach, Calw und Neuenbürg. Die Anmeldung dazu muß mindestens zwei Tage vorher erfolgen. Die Schätzung kostet 5 RM. Müß sie wegen Verhinderung des Besitzers oder aus irgend einem anderen Grunde im Stall stattfinden, werden 8 RM. berechnet. Das Pferd darf nicht teurer als zum Schätzungswert verkauft werden.

Wer Anträge auf Treibriemen gestellt hat, muß sich hinsichtlich der Belieferung mit solchen solange gedulden, bis Treibriemen wieder greifbar sind.

Sehr wichtig ist auch die Schuhwerk einsparung. Jedem Bauern ist dringend zu empfehlen, sich für den Winter auf Holzschuhe oder auf Schuhe mit Holzsohlen umzustellen, um Fäden zu erhalten. In dieser Beziehung gibt die Gemeinde Oberlengenhardt ein gutes Beispiel. Dort tragen fast alle Bauern und Landwirte Holzschuhe, die sich sehr gut bewähren. Bei späterer Anforderung von Lederchuhen kommt der Bezug von Holzschuhen bzw. Holzsohlen nicht in Anrechnung.

### Gesellschaftlich berechnen ihr Eisernes Sparen

In allen Betrieben und Werkstätten Nagolds wie auch des gesamten Schwabenlandes, sind die Gesellschaften weit verbreitet. In Hand der Lohnvertragskassen um eifrig zu rechnen. Die Gesellschaften sollen den Betroffenen nach der Bekanntgabe der Vorschriften über das Eisenerne Sparen, welche Beträge sie monatlich für die eigene Zukunft zweckmäßig zurücklegen. Diese Rücklagen Sparmöglichkeit bis zu einem Jahr nach dem Abgang der Lohnverträge. Sozialversicherung, Kaufkraft zur erhöhen und preiswürdigeren Verwertung liefern. Ueber die Höhe des Sparbetrages von 1 bis 24 Mark monatlich bei Mehrarbeit jeweils die Hälfte mehr, lauten diese „Sozialkassensparpläne“.

Besonders groß ist das Interesse bei den unverheirateten weiblichen Sozialkassensparteiliebenden. Sie wollen über das Eisernerne

Spartkonto eine ganze Reihe praktischer Sparziele erreichen. So die nützliche Möbelausstattung, die bekanntlich nach dem Kriege billiger sein wird, die anderen Grundbesitz zum Eigenheim. Aber auch die Männer überbrachten ihre Hausaltrechnungen. Sie wollen sich Berufsbildung sichern und allgemein Reserven für den Fall der beruflichen und Familienzufahrt schaffen, daneben noch andere Sonderwünsche später erfüllen. Nicht selten gehen ganze Betriebe geschlossen zum Eisernen Sparen über. Das Eisernerne Sparen bildet überhaupt der großen Mittelpunkt zahlreicher Erörterungen in den Gesellschaften. Besonders ist der große Ernst und die tiefe Gewissenhaftigkeit, mit der die einzelnen an ihre Plannungen herantreten. In erheblichem Umfang dürften auch Beträge aus der Weisheitsanwendung auf das Eisernerne Spartenkonto gebracht werden. Hierfür wird ein besonderes Formblatt ausgehändigt.

### Beziehung von Arbeitsschwert

Handwerkliche Verbraucher haben bisher Bezugnahme für Arbeitsschwert bei ihrem zuständigen Wirtschaftsamt beantragt. Es wurde jetzt angeordnet, daß die auf dem Bau Tätigen durch ihre Organisation mit „Ermächtigungsschein“ für den Bezug von Arbeitsschwert versorgt werden. Dringlicher Bedarf muß natürlich vorliegen. Wer einen Ermächtigungsschein erhält, lang ihn sofort beim Wirtschaftsamt gegen einen Bezugsschein für Arbeitsschwert eintauschen. Die übrigen Berufsständigen (nicht ausschließlich mit Bauarbeiten Beschäftigten) müssen sich im Bedarfsfalle nach wie vor direkt an das Wirtschaftsamt wenden.

\* **Achtung! November-Gehaltsempfänger!** Gehaltsempfänger, die ihre Monatsbezüge nachträglich erhalten, können schon von ihrem Novembergehalt einen Betrag sparen. Sie müssen dann ihre eiserne Spartenklärung spätestens am 20. November an ihrem Arbeitgeber abgeben.

\* **Anschrift auf Feldpostkästen nur auf einer Seite!** Feldpostkästen werden vielfach sowohl auf der Anschriftseite als auch auf der Rückseite mit je einer Anschrift des Empfängers versehen. Bei Nach- oder Rücksendungen entstehen dadurch Fehlleistungen, wenn nicht beide Anschriften von den die Weiterleitung veranlassenden Stellen berichtigt werden. Der vermeintliche Zweck, die Anschrift der Sendung besonders gut zu sichern, verfehlt sich also in sein Gegenteil und die Päckchen laufen unnütz hin und her. Es ist daher allein richtig, die Anschrift nur auf einer Seite des Päckchens zu fertigen oder fest aufzukleben.

\* **Was kostet die Verbundung?** Das kommt natürlich sehr darauf an! Gute Verbundung ist billig und schlechte kann sehr teuer werden. Wie? Mit etwas Geschick und gutem Willen lassen sich gute und dauerhafte Verbundungsanordnungen mit wenig Geld anfertigen. Unzulängliche Verbundungsmaßnahmen scheinen zunächst noch billiger. Aber sie werden sehr schnell durch empfindliche Geldstrafe, die die Polizei verhängen kann. Jedermann erwacht ein toller Verbundungsünder! Wann aber ist mit einem Schloß ein schlechtes Papageier vor dem Fenster teurer geworden als ein guter Kollvorhang es gewesen wäre. Und noch eins: Eine schlechte Verbundung kann mehr kosten, als jemals gutmachen ist, nämlich das Leben! Wer bei der Verbundung falsch kalkuliert, ist nicht sparsam, sondern kurzfristig und verantwortungslos.

\* **Kartoffelfeln!** Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat angeordnet, daß in den Gaststätten am Montag, Mittwoch und Donnerstag einer jeden Woche den Gästen als Beilage nur Kartoffelfeln (d. h. Kartoffeln in der Schale) verabreicht werden dürfen. Für die Werkstätten und Lagerverpflegung werden ähnliche Maßnahmen getroffen werden. Alle nicht für die menschliche Ernährung unmittelbar oder für die industrielle Verarbeitung benötigten Kartoffelfeln müssen für die Fleischverwertung als Futtermittel der Schweinemast vorbehalten bleiben.

### Klebstoffe

**Emmingen.** Heute wird Fräulein Katharine Reitz 72 Jahre alt. Sie ist noch recht kräftig und hilft ihrem Bruder im Haushalt und in der Landwirtschaft, wo es zu helfen gilt. — Am nächsten Mittwoch vollendet Konrad Haack, Bahnwärter auf der Strecke

besondere Vertraulichkeit unter ihnen entwickelt. Das ließ die Art des Dorneggerbuben nicht zu. Und nun soll er ihr Mann werden, ihr Bauer, an dessen Seite sie nun in den Abend ihres Lebens hineinleben soll.

Liebt sie ihn denn? Nicht zum ersten Male stellt sie diese Frage vor sich hin. Nein, es ist wohl nicht das richtige. Aber ein Mädchen, das schon längst entfernt ist vom Erwachen von der Hülfslosigkeit des Kindes zum Fühlen der Frau, so ein Mädchen darf der Frage nach dem Ziel ihrer Liebe keine so große Bedeutung mehr beimessen. Und eine grenzenlose Liebe — eine Liebe, die nie enden soll —, das gibt es wohl nur für die Dichter.

Jedenfalls, die Spreitzer-Margret glaubt nicht daran, denn erstens hat noch niemals sie ein Mann in die Arme genommen, hat sie niemals das himmelhochstehende Glück einer wirklichen Liebe kennengelernt, und zweitens ist sie nun über die Jahre, solches noch zu erhoffen. Sie kann nur noch erhoffen, daß es ihr gelingen möchte, den Mann irgendwie an sich zu fesseln, sei es nun durch List oder auf ganz natürliche Art, denn im Grunde ihres Wesens lehnt sie sich doch auch noch einem eigenen Herd, nach Geborgenheit, nach — Kindern.

Und so nimmt sie denn ihren Weg wieder unter die Füße, voll Hoffnung, daß dies der letzte Sommer sei, den sie als Mädchen durchlebt.

Bis wieder ein Sommer kommt, da will sie Frau sein und Bäuerin, oder sie kehrt in den nächsten Tagen zurück ins Elternhaus, und findet sich ab damit, daß sie zu jenen Menschen gehört, die neben dem Leben stehen müssen, weil die Liebe nicht zu ihnen kam.

Als die Margret sich dem Dornegghof nähert, verneint sie in der Stube Stimmen zu vernahmen. Schon das ungewöhnliche, daß auf dem Dornegghof Gäste sind, läßt sie verwundert stillstehen. Und weil sie da ein paar Worte hört, die sie an den damals zufällig in der Stube verdeckten Hallen gemahnen, geht sie leise an der Mauer entlang bis nahe an das Stubenseiterfenster, und späht vorsichtig zwischen den Geranienstücken durch. Sie sieht einen Mann, den sie bisher noch nie

Nagold-Emmingen, ebenfalls das 72. Lebensjahr. Auch er ist gesund und munter und läßt sich sein Pfeiffe schmecken. — Wenn den herzlichsten Glückwünsche!

### Neue NS-Schwefelkation

**Calw.** Zur Freude der Gemeinde Emmlingen wurde dieser Tage dort eine NS-Schwefelkation errichtet.

### Tod fürs Vaterland

**Möhlingen.** Vom Offiziersdienst kam die Nachricht, daß August Sindlinger, Obergefreiter in einem Inf.-Reg., am 10. 11. bei den Kämpfen bei Dinslaken im Alter von 25 Jahren für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist. Die Gemeinde Möhlingen wird dem tapferen Soldaten ein gutes Andenken bewahren!

### Sturz mit Todesfolge

**Friedensstadt.** In der Mißboerwertungszentrale ereignete sich am Montag ein schwerer Unfall. Dort wird zurzeit eine neue Entschleunigungsanlage eingebaut, wobei Maurer, Zimmerleute und Monteure beschäftigt sind. Der 64 Jahre alte Zimmermann Fritz Eberhardt aus Wiltensweiler erlitt eine Leiter, die in den Entlüftungsschacht hinaufführte. In etwa 2 Meter befindet sich dort eine Öffnung, aus der Eberhardt vermutlich seine Zimmerei holen wollte. Er ist dabei abgestürzt und auf den Steinboden aufgeschlagen, wobei er einen schweren Schädelbruch erlitt. Man fand den Abgestürzten am Boden liegen, der, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, auf dem Transport in das Kreiskrankenhaus starb. Ein Verklügeltes dritter Personen kommt nicht in Frage.

### Dieser Krieg ist ein jüdischer Krieg

Ueber das Thema „Dieser Krieg ist ein jüdischer Krieg“ sprach hier Gauredner Koch in einer Großkundgebung in Kreuzfeld.

## Württemberg

### Gemeine Handlungsweise

**Stuttgart.** Der 56 Jahre alte Ottmar Sch. aus Schramberg schwindelte einer Beienung in Stuttgart unter falschem Namen vor, er könne ihr dank seiner guten Geschäftsverbindungen zwei außerordentlich preiswerte Zimmereinrichtungen beschaffen und ließ sich von der ihm vertrauten Schenkenden eine Baranzahlung von 500 RM. geben, die er dann zur Begleichung eigener dringlicher Verbindlichkeiten verwendete. Das Amtsgericht verurteilte ihn zu zehn Monaten Gefängnis.

### Wegen Feldpostdiebstahls vor dem Sondergericht

**Stuttgart.** Der 25jährige, ledige Friedrich Klinger aus Stuttgart wurde vom Sondergericht Stuttgart wegen eines Verbrechens gegen die Volksschuldungsverordnung in Verbindung mit erschwerter Amtunterschlagung zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte als Postfacharbeiter in Stuttgart von der Zeit von Mitte Juli bis Anfang Oktober bei der zu seinen Dienstverhältnissen gehörenden Fortsetzung der Großbrieftenden insgesamt neun Feldpostkästen von und an Soldaten an sich genommen und den Inhalt für sich verbraucht.

**Stuttgart.** (Kapitänleutnant Guggenberger.) Kapitänleutnant Karl Guggenberger, dessen U-Boot im Besonderen mit dem des Kapitänleutnants Reichle den englischen Flugzeugträger „Arcton“ versenkte, hat seine Jugendzeit vorwiegend in Württemberg verbracht. Guggenberger ist am 6. März 1915 als Sohn des Kapitänleutnants Guggenberger, der auf dem Kreuzer „König“ im Jahre 1914 den Helidentoff fand, in München geboren. Nach Wehrverbrütung seiner Mutter mit Dr. med. Dehrl besuchte der erfolgreiche U-Bootskommandant vier Jahre die Schule in Weilerstheim (Kreis Weingarten) und fünf Jahre in Reichenheim, um dann nach weiteren vier Jahren Schulbesuch in Tauberbischofsheim das Abitur abzulegen. Sein Eintritt in die Kriegsmarine erfolgte im April 1934. Mit dem Kreuzer „Emden“ befand er sich auf längerer Ausbildungsreise. Im Herbst 1939 kam Guggenberger zum U-Boot-Wesen, um schließlich im November 1940 das Kommando eines U-Bootes zu übernehmen.

**Stuttgart.** (Vier Verletzte.) Am Dienstag erfolgten Zusammenstöße auf der Kreuzung Redartal- und Brückenstraße in Bad Cannstatt zwischen zwei Lastkraftwagen, auf der Wagenladestraße im Güterbahnhof zwischen einem Lastkraftwagen und einem Kraftdreirad, auf der Kreuzung Ehlingen und Oberföhrlemer Straße in Hebdelsingen zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftdreirad und in der Heildronner Straße in Feuerbach zwischen einem Personenkraftwagen und einem Pferdewagen. Zwei Kraftwagenfahrer und zwei Beifahrerinnen erlitten leichtere Verletzungen.

## Der Heimat Melodei

Roman von Hans Ernst

Uebersetzt von... Deutscher Roman Verlag vom. E. Unverricht, Bad Socha (Sudbata)

43) „Ja, jetzt muß es sich entscheiden.“  
Der Spreitzer hat schon wieder den Kalender bei der Hand und rechnet.  
„Die Hochzeit könnt dann spätestens im September sein“, rechnet er aus. Und dann zählt er wieder die Verwandten und Bekannten zusammen, die dazu geladen werden müßten. Und so verabschiedet die Margret sich an diesem Sonntag nachmittags von Eltern und den Schwestern mit dem festem Vorsatz, das nächstemal schon mit der Gewißheit heimzukommen, daß sie Dorneggerin wird.

Es ist noch sehr früh am Tag, und es hätte noch Zeit gehabt, auf den Dornegg zurückzukehren. Die Stallarbeit hat erst in zwei Stunden zu geschehen. Die Margret ertappt sich bei dem Gedanken, daß sie von zu Hause nur fortgegangen ist, weil ihr das ewige Zureden auf die Ketten fällt. Man will sie unbedingt unter die Haube bringen, und das ist für ein Mädchen, auch wenn es schon auf den Dreißiger geht, niemals ein sehr beglückendes Gefühl, zu wissen, daß man sie loshaben will aus dem Familienkreis, wie man ein Stück Vieh aus dem Stall gibt, das keinen Nutzen mehr einbringt.  
Die Margret legt sich neben den Weg auf einen Baumstumpf, verflucht die Hände im Schoß, und überdenkt ihre Lage. Sie sieht zu ihren Füßen das Dorf in der Tiefe liegen, umschlummert von der Sonne. Auf dem See herrscht heute um diese Stunde wenig Leben. Aus seinem klaren Wasser schauen wie verheimschte Sommerjüden die Wolfenknägel.

Dort hinunter ist Margret sieben Jahre lang tagtäglich in die Schule gegangen. Und dann noch drei Jahre in die Sonntagsschule. Und sie kann sich erinnern an den Dorneggerbuben, der auch täglich den Weg ging. Niemand hatte sich eine

gehen hat, bei dem Dornegger am Tisch sitzen. Der Fremde erklärt dem Dornegger gerade etwas sehr eifrig, wobei er mit einem Bleistift seltsame Linien auf ein Blatt Papier skizziert.

„Da durch müßt ihr also gehn. Die Ballen sind in der Höhle beim Bärenloch versteckt. Seid aber vorsichtig! Am besten ist's, du gehst mit ein paar Mann voraus und läßt die anderen erst in einem größeren Abstand folgen, damit sie auch rechtzeitig flüchten können, wenn es schief gehen soll. Ich hab zwar keine Bedenken, weil am Samstag die Grenze gewechselt werden. Das weiß ich von einer verlässlichen Quelle. Seht zu, daß ihr bis gegen zwei Uhr zum Hochgraben kommt! Dort versteckt ihr die Ware wieder an dem bekannten Platz. Sie wird dann erst in der anderen Nacht über die Grenze gebracht. So ist alles ausgemacht. Haltet euch also daran!“

Der Dornegger nickt nur ein paarmal und beseht sich das Papier.

„Zwölf Zentner jagst du, find es?“ fragt er dann.  
„Bier Zentner Tabak und acht Zentner Kaffee.“ Der Fremde zieht eine Briestafel hervor und entnimmt ihr ein paar Scheine. „Da hast gleich deine Provision und das Geld für die andere.“

Gleichgültig steckt der Dornegger das Geld in die Hosentasche.

„Ist ja Blödsinn, daß ich dir das Geld schon vorher geb“, meint der andere. „Wenn es schief geht, ist es hin.“

„Hab dir's ja nicht gelohnt, daß du's mir vorher geben sollst. Aber was ich einmal hab, das hab ich. Und schief geht es nicht. Ich kenn die Weg genau.“

Weil die beiden Männer jetzt aufstehen, hupst die Margret schnell zurück, flieht um das Haus und bis hinüber zur Lannenschönung, und kommt erst nach einer langen Zeit, nachdem sie den Fremden gesehen hat, wie er fort ist, zum Hof zurück.

Peter Bichler sitzt auf der Hausbank und raucht seine Pfeife.

„Bist schon zurück?“ fragt er.  
(Fortsetzung folgt)

Wittighelm. (Ertrockene aufgefunden.) Die Personen der weiblichen Reihe, die am Samstag aus der Enz gelandet wurde, sind ermittelt. Es handelt sich um die Musiklehrerin Frau Emma Wolfer. Die Feststellungen ergaben, daß Frau Wolfer in der Dunkelheit von der Straße an der Turnhalle abkam und direkt neben der Abstraktion am Engstog ins Wasser fiel. Der Tod trat durch Herzschlag ein. Die im Wasser Treibende hatte eine brennende Taschenlampe in der Hand, wodurch man auf sie aufmerksam wurde.

Heilbronn a. N. (Sängertagung.) Der Bezirkskreis des Schwäbischen Sängerbundes, der sich am vergangenen Sonntag in Heilbronn zu seiner 7. Kreisversammlung versammelte, konnte auch im letzten Kriegsjahr beachtliche Leistungen verzeichnen. Die Konzerie zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes erbrachten 5207 RM. und das von 90 Vereinen durchgeführte Straßen- und Gassenfächertreiben für das Deutsche Rote Kreuz den Betrag von 13 356 RM. Einschließlich der im Felde stehenden Kameraden umfaßt der Bezirkskreis 9688 Sänger und Sängerinnen. Für 40-jährige aktive Sängertätigkeit wurden zwei, für 40-jährige zehn Mitglieder geehrt.

Sulzbach a. N. (90. Geburtstag.) In voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit konnte der Altbauer und Altanwaltschaftlicher Herr von Eichenstruet seinen 90. Geburtstag feiern. Er ist damit der drittälteste Einwohner der Gemeinde Sulzbach. Von 1900 bis 1922 war er Anwalt der Teilorte Eichenstruet und Vicmannsöfinge.

Höppingen. (Tot aufgefunden.) Ein seit dem 11. November vermißt gewesener 80 Jahre alter Mann aus Hohenhausen, der vom Martini-Markt in Höppingen nicht nach Hause zurückgekehrt war, wurde nunmehr in einer Tannenkultur im Hohenhausener Wald tot aufgefunden. Wie festgestellt werden konnte, ist der Tod des Hochbetagten durch einen Schlaganfall verursacht worden.

Höppingen. (Drillinge.) In der Familie des Glashüblers Barth sind Drillinge, und zwar drei Mädchen, angekommen. Schw. Gmünd. (Vom Silber-Sängerkreis.) In Weiler-Reims versammelte sich am Sonntag der Silber-Kreis des Schwäbischen Sängerbundes. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Silber-Kreis am 1. Januar 1941 in 93 Vereinen insgesamt 6740 Mitglieder zählte, darunter 2796 Sänger und 205 Sängerinnen. Für das Kriegs-Winterhilfswerk wurden durch die Sänger während des ersten Kriegswinters mehr als 20 000 RM. aufgebracht. Ein voller Erfolg war ferner der Sammlung der Kreisvereine für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes im Juni d. J. beizutragen, die den Betrag von 18 922 RM.

erbrachte. Für 50-jährige Sängertätigkeit konnten drei, für 40-jährige 20 Mitglieder geehrt werden.

Wettlingen. (Verkehrsunfall.) Der 60 Jahre alte Bauer Johann Hornung aus Pfaffenhofen a. N. verunglückte, als er mit seinem Schlepper einen Berg herunterfuhr, tödlich. Der Schlepper war ins Rutschen geraten, und konnte von Hornung nicht mehr zum Halten gebracht werden.

Waldsee. (Neues Gefaschachtsheim.) Die Württembergische Seidenweberei Waldsee GmbH. hat das Gebäude des Bärenfelsers erworben, um darin ein Gefaschachtsheim einzurichten. Zunächst wird eine Gefaschachtsküche geschaffen, anschließend die Gemeindefesthalle.

Teitnang. (Mit dem Motorrad tödlich verunglückt.) Auf der Straße Teitnang-Wangen begegnete der 34 Jahre alte verheiratete Mechaniker Theodor Schmid aus Friedrichshafen auf dem Motorrad, das er kurz vorher bei seinen Eltern in Haslach geholt hatte, während der Heimfahrt auf der Teitnanger Steige einem Personentransportwagen mit Anhänger, der kurz zuvor ein Pferdefuhrwerk überholt hatte. Aus noch nicht geklärt Ursache wurde der Motorradfahrer in diesem Augenblick vom Fahrzeug geschleudert. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, an deren Folgen er im Kreisstrankenhause Teitnang starb. Der Lenker des Personentransportwagens bemerkte das Unglück nicht und fuhr weiter.

Schramberg. (Städtisches.) In der letzten Ratsherren-Sitzung gab Bürgermeister Dr. Arnold zunächst Kenntnis von dem Vermögensübernahmevertrag zwischen der Schramberger Wohnungsbau-GmbH. und der Raugenossenschaft Schramberg eGmbH. Die Stadt wird an dem Stammtapital der Schramberger Wohnungsbau-GmbH., das auf 400 000 RM. erhöht wird, mit 210 000 RM. beteiligt sein. Für die einheitliche Bebauung des Stadtteils Sulgen mit Ausnahme von Heiligenbrunn und Schönbrunn wurde ein Wirtschaftspland aufgestellt. Die Bebauungsfläche bietet Raum für 10 000 bis 12 000 Einwohner. Ferner ist die Errichtung verschiedener öffentlicher Gemeindefestbauten ins Auge gefaßt.

Konstanz. (60 Jahre alt.) Am 17. November feierte in Galendhofen am Untersee Kunstmaler Walter Waentig seinen 60. Geburtstag. Bildnis und Landschaft treten bestimmend in den Vordergrund seines malerischen Schaffens, vor allem der See und seine Ufer. Seine besondere Liebe gilt der einheimischen Flora, die in der bunten Vielfalt ihrer Erscheinungsformen oft zum wesentlichen Bestandteil seiner Landschaften gehört. Auch als Graphiker und Buchillustrator ist Waentig hervorgetreten.

Karlsruhe. (Vertrauens.) Der Direktor des Staatstechnikums Karlsruhe, Dr. Ing. Krauth, wurde vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung einem Antrag der Fakultät Bauwesen der Technischen Hochschule Stuttgart entsprechend beauftragt, vom Wintersemester ab neben seiner karlsruher Tätigkeit in Stuttgart das Lehrgebiet Baubetriebswissenschaft in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Hörzheim. (Ertrocken.) Der 62 Jahre alte Schmiedemeister Jakob Walz aus Eutingen kam in der Dunkelheit vom Wege ab und stürzte in die Enz. Die Leiche ist geborgen.

Wittlingen. (Mutter-Kleingartenanlage.) Am Westende der Stadt wird die Stadtverwaltung 80 Dauer-Kleingartenanlagen zur Verfügung stellen. Diese werden nach einer Mutteranlage einheitlich angelegt, so daß ein landschaftlich schönes Bild entsteht. Die Obstbäume und Sträucher werden von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt.

Kohlmatt. (Tot aufgefunden.) Der 58 Jahre alte Wilhelm Lederer wurde im Augenblick tot aufgefunden. Der Mann war außerhalb der Heger Mühle in das Wasser gefallen und ertrunken.

Lodtau. (Pionier des Skisports.) Rudolf Thoma, der vor 50 Jahren den Skiklub Lodtau mitbegründete, ist gestorben. Er hat ein Alter von 74 Jahren erreicht.

Höhrenbach. (Zug in der Weiche.) Im benachbarten Hammerleibach geriet beim Rangieren eines Bregtalbahnzuges ein Hilfslokomotiv aus Fürtwangen mit dem rechten Fuß in eine Weiche und wurde festgeklammert. Da er nicht mehr rechtzeitig befreit werden konnte, wurde er von einem anrollenden Eisenbahnwagen erheblich verletzt. Er mußte in das Krankenhaus verbracht werden.

Bruchsal. (Berufung.) Studienrat Wilhelm Sauter, der am Bruchsaler Schloßgymnasium das künstlerische Lehrfach betreute und als Kriegsmaler in ganz Deutschland bekannt wurde, hat zu Beginn des Wintersemesters einen Ruf an die Badische Kunstschule in Karlsruhe erhalten. Er übernimmt eine Zeichen- und Malklasse. Sauter ist Träger des von Gauleiter Robert Wagner verliehenen Gaukulturpreises 1939.

Gestorbene: Karl Belsch, Hilfswärter a. D., 68 J., Althengstett; Dorothea Armbruster geb. Gaiser, 39 Jahre, Wittendorf.

Druck u. Verlag des „Seckelbacher“: G. W. Jäger, Jnh. Carl Jäger, engl. Anstalt für Druck- u. Verlagswesen: Fritz Schlang, Magolber. Satz im Verlags- u. Druck- u. Verlagswesen.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Ämtliche Bekanntmachung  
Zuteilung von Eiern  
Auf den vom 17. November bis 14. Dezember 1941 gültigen Bestellschein Nr. 30 der Reichseierkarte werden insgesamt zwei Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben und zwar je 1 Ei auf die Abchnitte a und b.  
Calw, den 19. November 1941  
Der Landrat.  
— Ernährungsamt Abt. B —

Seit 25 Jahren  
Togal  
TABLETTEN  
hervorragend bewährt bei  
Rheuma-Gicht  
Neuralgien  
Erkältungs-  
Krankheiten

Mittelgroßer Schnauzer entlaufen  
Eisernes Halsband mit dem Namen des Besitzers  
G. Mayer, Kronenbrauerei Nagold.  
Ein schönes, zeitgemäßes Geschenk:  
Urkunden- und Dokumentenmappe mit illustriertem Ratgeber.  
Urkunden und Dokumente müssen stets griffbereit sein. Die Sammelmappe ist ein unentbehrlicher Helfer aller für die Aufbewahrung in Frage kommenden Papiere Preis RM. 5.50.  
G. W. Jäger, Buchhdlg., Nagold

Zum Schuhputz Nigrin heute wie vor 30 Jahren

Schönbrenn, 19. Nov. 1941  
Wir erlauben die übersaus schmerzliche Nachricht, daß im Oben in selbstiger Weise erfüllung gütig seinen Lebenslauf nach einer langjährigen Tätigkeit als Lehrer und Schulleiter im Alter von 74 Jahren am 19. November 1941 im Kreisl. Krankenhaus Nagold im Alter von 74 Jahren verstorben ist.  
In tiefem Schmerz die Eltern: Georg Ziegler und Frau Katharine geb. Ziegler  
die Schwestern: Maria, Barbara und Lina.  
Trauerfeier: am Totenfeiertag, 23. Nov., nachmittags 2 Uhr.

Effringen, 19. Nov. 1941  
Todes-Anzeige  
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, Bruder, Schwager und Onkel  
Johannes Bühler  
heute morgen nach kurzer Krankheit im Alter von 40 Jahren sanft entschlafen ist.  
Namens der trauernden Hinterbliebenen  
Familie Bechtold  
Beerdigung Freitag 21. Nov. 1941, 13.30 Uhr

Nagold, 20. Nov. 1941  
Dankagung  
Für alle uns so wohlthuende Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Siegfried danken herzlich  
Familien Zimmermann  
Götter, Kiefer, Götz

Nagold, 20. Nov. 1941  
Dankagung  
Herzlichen Dank für die vielen Beweise der Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Josef Schwenzle, Rentner.  
Frau Rosine Schwenzle und Angehörige.

Ehhausen, 20. Nov. 1941  
Unerwartet und schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber, unermesslich er, jüngster Sohn, unser lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam  
Obergefr. Albert Rauser  
Lehrer, Inh. des Inf.-Sturmabteilens im Alter von 26 Jahren am 11. Okt. 1941 im Dien für Führer und Vaterland gefallen ist und in Brossano beigesetzt wurde. Wer ihn kannte, weiß, was wir in ihm verlor.  
In tiefem Leid:  
Der Vater Gottlieb Rauser, Schreinermeister, mit Angehörigen  
die Brant Annelie Elise mit Eltern, Gedlingen.  
Trauergottesdienst am Totenfeiertag, den 23. Nov., um 9 Uhr.

Ein gebrauchtes Sofa hat im Auftrag zu verkaufen Otto Harr, Tapeziermeister Nagold.  
Deutsch-Ukrainisch (Ruthenisch) Polnisch-Russischer Soldaten-Sprachführer für 30 Pfg. bei Buchhandl. Zaiser  
Wer weiter plant, mirbt auch weiter  
sind während der Feldzüge der letzten zwei Jahre in großen Mengen verbraucht worden. Man kann sagen, eine ganze Generation ist erneut auf dieses bewährte Hustenbonbon aufmerksam geworden. Viele haben es erst kennengelernt, aber alle haben es schätzen gelernt. Und das ist mehr!

Das rubgeschwätzte Arbeitskleid verlangt nach iMi-Sauberkeit!  
Solche Wachaufgaben löst iMi spielend ohne Seife und Wackpulver.